

Niederschrift

über eine öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des **Ortsrates Harsum** am Donnerstag, dem 28.11.2013 im **Sitzungszimmer des Rathauses, Oststraße 27, 31177 Harsum**.

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 21:15 Uhr

Anwesende:

Ortsbürgermeister Reinhard Wirries
1. stellv. Ortsbürgermeisterin Monika Neumann
2. stellv. Ortsbürgermeister Gerhard Franke
Ortsratsmitglied Reiner Bucksch
Ortsratsmitglied Holger Doerks
Ortsratsmitglied Heinrich-Hubertus Machtens
Ortsratsmitglied Klaus Rehbock
Ortsratsmitglied Günther Tschentscher

Ratsfrau Birgit Beulen
Ratsherr Marc Ehrig
Ratsherr Heinrich Machtens

Stellv. Ortsbrandmeister Stefan Behme
Ortsheimatpfleger Bernhard Blecker
Forsthüter Otmar Kasten
Vorsitzender der AHV Henning Vollmer
Altortsbürgermeister Johannes Weilandt

Entschuldigt fehlten:

Ortsratsmitglied Jürgen Wente
Ratsherr Dr. Karl-Heinz Wirries

Von der Verwaltung:

Gemeindeamtsrat Wiesenmüller, zugl. Protokollführer

Ortsbürgermeister Wirries begrüßt die Anwesenden, stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung. Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form und Fassung einstimmig angenommen.

Zu Beginn der Sitzung vor der Beratung der Tagesordnungspunkte und nach Beendigung der Beratung des öffentlichen Teils haben die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit, für die Dauer von 15 Minuten Fragen an den Ortsrat und die Verwaltung zu richten.

Dazu schildert der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Harsumer Vereine Henning Vollmer, dass es anlässlich des Harsumer Weihnachtsmarktes immer schwieriger werde, eine geeignete Tanne oder Fichte als Weihnachtsbaum zum Festplatz zu transportieren und aufzustellen, da die ehrenamtlichen Helfer mittlerweile aufgrund ihres Alters hierzu nicht mehr uneingeschränkt in der Lage seien. In diesem Jahr sei die Aufstellung des Weihnachtsbaumes gesichert, in den künftigen Jahren müsse

jedoch eine alternative Lösung gefunden werden. Dabei könne im Bereich des Festplatzes eine Tanne gepflanzt werden und bis zu deren Wachstumsabschluss eine Interimslösung in Form eines künstlichen Baumes zum tragen kommen. Eine künstliche Tanne von 6 m Höhe sei zum Preis von 278,00 € erhältlich; er bittet diesbezüglich den Ortsrat um Unterstützung. Der Ortsrat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen rechtzeitig hiermit beschäftigen. Im Übrigen wird die Örtlichkeit im Rahmen der geplanten Ortsbegehung Anfang des Jahres 2014 besichtigt.

Forsthüter Ottmar Kasten weist auf einen Privatweg im Harsumer Wald hin, der wegen Astbruchs gesperrt ist. Im Übrigen bittet er um Mitteilung, inwieweit das Ausheben des Grabens/Baches im Subeeksholz bereits durchgeführt wurde, zumal im Haushalt 2013 hierfür Mittel angemeldet wurden.

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Genehmigung der Niederschrift vom 12.09.2013 (ö.T.)
2. Mitteilungen der Verwaltung und des Ortsbürgermeisters
3. Entwidmung des Spielplatzes in der Ostpreußenstraße
4. Aufstellung von Verkaufsautomaten am Mahnhof
5. Durchführung des Neujahrsempfangs 2014
6. Anfragen und Anregungen

II. Nichtöffentlicher Teil

Ergebnis der Beratung:

I. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1:

Genehmigung der Niederschrift vom 12.09.2013 (ö.T.)

Beschluss:

Die Niederschrift vom 12.09.2013 (ö.T.) wird in der vorliegenden Form und Fassung genehmigt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Zu TOP 2:

Mitteilungen der Verwaltung und des Ortsbürgermeisters

2.1

GAR Wiesenmüller teilt mit, dass gemäß heutigem Stand der Ortsrat noch finanziell eine freie Spanne von 7.804,83 € zur Verfügung habe.

2.2

GAR Wiesenmüller teilt mit, dass sich hinter der Bühne am Festplatz gemäß lfd. Nr. 3 der Einwohnermitteilungen vom 12.09.2013 ein Stromkabel befinde, dieses jedoch nicht an das Stromnetz angeschlossen sei. Im Übrigen habe die Feuerwehr dort die Aufstellung eines Stromkastens geplant. Dazu verweist stellv. Ortsbrandmeister Stefan Behme darauf, dass im Rahmen des Ausbaus des Feuerwehrgerätehauses seitens des Architekten darauf hingewiesen worden sei, dass die Gemeinde diesen Stromkasten erstellen werde. Eine Erstellung seitens der Feuerwehr komme nicht in Frage.

2.3

GAR Wiesenmüller teilt mit, dass die Umpflügung des Pollers einschließlich der herausragenden Moniereisen an der Grenze zwischen Turnhalle und Wiese an der Mollitoris-Schule an den Landkreis Hildesheim weitergemeldet worden sei.

2.4

GAR Wiesenmüller teilt mit, dass am 12.11.2013 eine Ortsbegehung der Verkehrskommission stattgefunden habe. Im Bereich Harsum sei der Gemeinde in diesem Zusammenhang die Möglichkeit auf Schaffung verbindlicher Parkregeln durch das Aufbringen von Parkmarkierungen im Bereich des Wendehammers der Vincenz-von-Paul-Straße gegeben worden. Des Weiteren werden die gelben Füßchen auf der Südseite des „Morgenstern“ in Höhe Einmündung I. Seitenweg entfernt, da an dieser Stelle die Sichtverhältnisse so schlecht sind, dass den Schülerinnen und Schülern kein sicherer Übergang suggeriert werden soll.

2.5

GAR Wiesenmüller verliest den Antrag des Heimat- und Kulturvereins Harsum vom 17.07.2013 auf Bezuschussung des „Harsumer Geschichtspfades“ und verweist darauf, dass diesem Antrag bereits vor mehreren Jahren grundsätzlich zugestimmt worden sei. Insofern habe die Verwaltung die Überweisung des Betrages von 1.060,00 € auf das Konto des Heimat- und Kulturvereins veranlasst.

2.6

GAR Wiesenmüller verliest einen Vermerk des Umweltbeauftragten, in dem dieser auf insgesamt vier schadhafte Bäume in der Ortschaft Harsum hinweist, die aus Sicherheitsgründen beseitigt werden müssen. Dabei handelt es sich um einen Spitzahorn in der Breiten Straße, eine nordische Mehlbeere in der Westerfeldstraße und zwei Spitzahorne in der Adolf-Kolping-Straße in Höhe des Grundstücks Adolf-Kolping-Straße 13. Der Ortsrat nimmt einvernehmlich die Beseitigungsnotwendigkeit der bezeichneten Bäume zur Kenntnis.

2.7

Ortsbürgermeister Wirries berichtet über die folgenden Termine:

- 28.09.2013 Seniorennachmittag Harsum
- 27. – 29.09.2013 Zeltfest Harsum
- 16.11.2013 Gedenkstunde anlässlich des Volkstrauertages
- 17.11.2013 Konzert der Ortsheimatpflege in der Pfarrkirche St. Cäcilia
- 23.11.2013 Blaskonzert des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr

Er teilt mit, dass alle Veranstaltungen mit großem Erfolg angenommen wurden und großen Anklang erfahren hätten.

2.8

Ortsbürgermeister Wirries teilt mit, dass das Raumordnungsverfahren des Landkreises Hildesheim mit integrierter Prüfung der Umweltverträglichkeit für das Hartsalzwerk Siegfried-Giesen abgeschlossen sei und nunmehr öffentlich ausgelegt werde.

2.9

Ortsbürgermeister Wirries teilt mit, dass die Anmeldungen des Orsrates Harsum im Rahmen der Haushaltsberatungen durchweg positiv aufgegriffen worden seien und vermutlich am 12.12.2013 im Rat beschlossen würden.

2.10

Ortsbürgermeister Wirries teilt mit, dass im Anschluss an die Gedenkfeierlichkeiten am Thieplatz anlässlich des Volkstrauertages das dortige Ehrenmal zweimal von unbekannt Tätern verunstaltet worden sei, indem es einmal mit einer schwarz-weiß-roten Flagge und mit durch Runen besetzte Kerzenleuchter versehen wurde und ein weiteres Mal der dortige Kranz von seinem Niederlegungsplatz entfernt und dem Standbild um den Hals gelegt worden sei. In beiden Fällen sei eine entsprechende Anzeige erstattet und die Verunstaltung beseitigt worden.

2.11

Ortsbürgermeister Wirries verweist auf die Vorlage-Nr. 58/2013 zur Änderung der Friedhofssatzung hinsichtlich des geplanten Verbots der Verwendung von Grabmalen aus Kinderarbeit. Dazu teilt GAR Wiesenmüller mit, dass laut neuester Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes eine solche Einschränkung durch kommunale Satzung nur noch aufgrund einer gesetzlichen Grundlage erfolgen dürfe, die in Niedersachsen jedoch zurzeit nicht gegeben sei. Insoweit müsse dieser Tagesordnungspunkt in der Ratssitzung von der Tagesordnung abgesetzt werden und könne bei Vorliegen einer gesetzlichen Ermächtigung später wieder aufgegriffen werden.

Zu TOP 3:

Entwidmung des Spielplatzes in der Ostpreußenstraße

Ortsbürgermeister Wirries verweist auf das Flurstück Nr. 57/28 in der Ostpreußenstraße, welches zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch als Spielplatzfläche ausgewiesen sei. Aufgrund der stark rückgängigen Kinderzahlen in diesem Bereich werde der Spielplatz so gut wie überhaupt nicht mehr genutzt, sodass er vorschlägt, die entsprechende Widmung als Spielplatzfläche aufzuheben und diese als Bauplatz zu

verkaufen. Ortsratsmitglied Monika Neumann regt dazu an, in Höhe des Verkaufserlöses entsprechende Ausgabeansätze im Haushalt für vom Ortsrat vorgeschlagenen Zwecke vorzusehen.

Beschlussempfehlung:

Der Ortsrat Harsum empfiehlt, die Ausweisung der Fläche des Flurstücks 57/28 in der Ostpreußenstraße in Harsum als Spielplatzfläche aufzuheben, die Fläche künftig als Wohnbaufläche auszuweisen und entsprechend als Bauplatz zu verkaufen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Zu TOP 4:

Aufstellung von Verkaufsautomaten am Mahnhof

GAR Wiesenmüller legt die entsprechenden Digitalfotos des Antragstellers vor, gemäß derer er beabsichtigt, im Eingangsbereich zum Festplatz jeweils rechts und links des Schildes für den Harsumer Wochenmarkt entsprechende Automaten aufzustellen, welche dem Verkauf von Süßigkeiten, kleinen Spielzeugen und Kondomen dienen sollen. Der Ortsrat vertritt einhellig die Auffassung, dass aufgrund des hier angesiedelten Wochenmarktes und Festplatzes die Fläche als Aufstellungsort ungeeignet sei. Die Verwaltung wird gebeten, den Antragsteller entsprechend zu informieren und ggf. auf eine andere, für ihn in Frage kommende Fläche zu verweisen.

Zu TOP 5:

Durchführung des Neujahrsempfangs 2014

Der Ortsrat wird sich am 11.01.2014 um 10:00 Uhr zur organisatorischen Vorbesprechung im Dorfgemeinschaftsraum treffen. Der Neujahrsempfang wird am 17.01.2014 durchgeführt, das Treffen der für die Vorbereitung eingesetzten Ortsratsmitglieder erfolgt um 14:00 Uhr. In diesem Zusammenhang regt Ortsbürgermeister Wirries an, dass, wie bereits vom Ortsrat angesprochen, eine ortsansässige Firma versuchen soll, sich und ihr Konzept vorzustellen. Dabei beabsichtigt er, die größte je ortsansässige Firma Transnorm anzusprechen. Der Ortsrat nimmt dies zustimmend zur Kenntnis und bittet um eine entsprechende Modifizierung der Einladung, aus der die neue Strukturausrichtung des Neujahrsempfangs hervorgehe.

Zu TOP 6:

Anfragen und Anregungen

6.1

Ortsratsmitglied Holger Doerks erinnert an das Protokoll der Ortsratsbegehung vom 27.04.2013 und bittet diesbezüglich um Mitteilung, inwieweit die einzelnen Punkte erledigt wurden. GAR Wiesenmüller sagt die Beifügung der Überprüfungsliste an das Protokoll zu.

6.2

Ortsratsmitglied Doerks weist auf die Rutsche auf den Spielplatz im Westerfeld hin und teilt mit, dass diese nach wie vor eine Gefahr für die Kinder darstelle. Er bittet um unverzügliche Erledigung.

6.3

Ortsratsmitglied Günther Tschentscher bittet um Reparatur des Geländers am Ortseingang Harsum aus Richtung Klein Förste, wobei die Eigentumsverhältnisse (Graben, Geländer, Straßen- und Wegeparzelle) hinsichtlich der Zuständigkeit geprüft werden müssten.

6.4

Ortsratsmitglied Günther Tschentscher verweist auf einen Artikel in der „Welt am Sonntag“ unter dem Titel „Der Bauer geht, der Yogalehrer kommt“, in welchem der Wandel und die Landflucht im Bereich der kleineren Orte und Dörfer durch eine geänderte Gesellschaftsstruktur illustrativ beschrieben wird. Der Artikel wird diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

6.5

GAR Wiesenmüller legt eine kartografische Aufnahme des Harsumer Friedhofes zur Einsichtnahme vor, auf der in unterschiedlichen Farbskizzierungen die jeweilige Ruhezeit der einzelnen Gräber dargestellt ist. Die Karte einschließlich Legende wird beim Landkreis Hildesheim vervielfältigt und den Ortsratsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Abschließend verweist er auf die Aussage des Bauamtes und des Bauhofes, wonach zurzeit aufgrund der demografischen Entwicklung und der Struktur des Friedhofes kein zusätzlicher Platz und Flächenbedarf bestehe. Gleichwohl ist der Ortsrat jedoch bemüht, durch entsprechende Belegungs- und Strukturierungsplanung dem Friedhof ein einheitliches und ästhetisches Outfit zu verschaffen.

Weitere Anfragen und Anregungen liegen nicht vor.

Nunmehr schließt Ortsbürgermeister Wirries den öffentlichen Teil der Sitzung; die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner haben nunmehr erneut eine viertel Stunde die Möglichkeit, Fragen an den Ortsrat und die Verwaltung zu richten.

In diesem Zusammenhang werden folgende Anmerkungen bzw. Fragen aufgeworfen:

1. Ortsheimatpfleger Bernhard Blecker teilt mit, dass für die auf dem Friedhof in Harsum vorhandenen Priestergräber jeweils ein Pate zur Verfügung stehe, der diese pflege. Das Priestergrab des letzten Stadtpfarrers der Stadt Neiße, Wawra sei als Kriegsgrab anerkannt worden und unterstehe somit der Pflegeverpflichtung der Gemeinde, wenn ein privater Grabpfleger nicht mehr zur Verfügung stehe.
2. Forsthüter Ottmar Kasten verweist darauf, dass der Verbindungsweg zwischen der Prof.-Algermissen-Straße in Höhe der Firma Pranke bis zur Brücke an der Rektor-Dorpmund-Straße durch Fahrzeuge im Rahmen der Säuberung und des Ausmähens des Bachbettes völlig ausgefahren und verschlammt sei. Dadurch werde zum Teil auch Schlamm von Passanten auf die Bachbrücke hinausgetragen; er regt eine entsprechende Sperrung des Weges und das Einbringen von Mineralgemisch durch die Firma an, welche die Bachsanierungsarbeiten vorgenommen habe.

3. Stellv. Ortsbrandmeister Behme fragt an, ob im diesjährigen Haushalt auch die weiteren Anmeldungen für Stühle und Tische für das Feuerwehrgerätehaus enthalten seien. Nach Auffassung von Ortsbürgermeister Wirries ist dies der Fall.
4. Stellv. Ortsbrandmeister Stefan Behme erinnert in diesem Zusammenhang auch nochmals an die dringend notwendige Beschaffung eines Einsatzleitfahrzeuges nach neusten technischem Stand durch die Gemeinde, welches in jüngster Vergangenheit durch die zuständigen politischen Gremien völlig falsch eingeschätzt worden sei.

II. Nichtöffentlicher Teil

Ortsbürgermeister Wirries lässt über die Tagesordnung des nichtöffentlichen Teils der Sitzung abstimmen; diese wird einstimmig angenommen.

Zu TOP 1:

Genehmigung der Niederschrift vom 12.09.2013 (nö.T.)

Beschluss:

Die Niederschrift vom 12.09.2013 (nö.T.) wird in der vorliegenden Form und Fassung genehmigt.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Zu TOP 2:

Mitteilungen der Verwaltung und des Ortsbürgermeisters

2.1

GAR Wiesenmüller berichtet, dass der Verwaltungsausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen habe, das Büro „Mensch & Region“ mit der Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes mit Schwerpunkt auf weitere Entwicklung der Ortschaft Harsum zu beauftragen. Die Ortsratsmitglieder bitten um Mitteilung, ob der Auftrag bereits erteilt sei.

2.2

Ortsbürgermeister Wirries verweist auf den Jahresabschluss des Ortsrates am 10.12.2013 in der Gaststätte Waldfrieden ab 18:30 Uhr.

2.3

Ortsbürgermeister Wirries verteilt Sammlungslisten zur Sammlung für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge an die Ortsratsmitglieder.

2.4

Hinsichtlich der Vergabe des umzuwidmenden Grundstücks in der Ostpreußenstraße (s. öffentl. Teil TOP 3) einigt sich der Ortsrat darauf, dass der Ortsbürgermeister gemeinsam mit dem Bauamt der Gemeinde nach den Richtlinien des Ortsrates einen geeigneten Interessenten zur Vergabe des Platzes als Bauplatz vorschlägt.

2.5

Hinsichtlich des weiteren Verfahrens zur Beschaffung von Tannen als Weihnachtsbäume für den Harsumer Weihnachtsmarkt wird der Ortsrat sich die Örtlichkeit im Rahmen der geplanten Ortsbegehung vor Augen führen und sodann über die künftige Verfahrensweise entscheiden.

2.6

Ortsbürgermeister Wirries teilt mit, dass das jährliche Treffen der Beschicker des Wochenmarktes mit Ortsbürgermeister und Verwaltungsvertreter am 20.01.2014 durchgeführt werde.

2.7

Ortsbürgermeister Wirries teilt mit, dass der Landkreis Hildesheim den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ erneut ausgeschrieben habe, jedoch wie bisher die Ortschaft Harsum aufgrund ihrer hohen Einwohnerzahl nicht zur Teilnahme berechtigt sei.

Zu TOP 3:

Veräußerung von Gewerbeflächen im Bebauungsgebiet „Am Alten Bahnhof“

Ortsbürgermeister Wirries verweist auf die Vorlage-Nr. 71/2003 und die Tatsache, dass der Landkreis Hildesheim eine Umwidmung der Fläche als Wohnbaufläche nicht zustimme. Somit sei es nunmehr erstmalig möglich, die Fläche als Mischfläche zu veräußern. In der nachfolgenden Diskussion spricht sich der Ortsrat einhellig dafür aus, unter diesen Umständen auch den Kaufpreis festzulegen und für die tatsächlich zu Wohnbauzwecken benötigte Teilfläche ein Preis von 90,00 €/m² und für die tatsächlich zu Gewerbebezwecken benötigte Fläche ein Preis von 60,00 €/m² festzulegen.

Beschlussempfehlung:

Der Ortsrat Harsum empfiehlt, die noch nicht veräußerte Gewerbefläche im Bereich des Bebauungsplanes „Am Alten Bahnhof“ auf der Grundlage der Vorlage-Nr. 71/2003 zu veräußern und dabei bei einer Gesamtfläche von ca. 1.600 m² die für Wohnbauzwecke benötigte Fläche (ca. 600 m²) zu einem Preis von 90,00 €/m², die für Gewerbebezwecke benötigte Fläche (ca. 1.000 m²) zu einem Preis von 60,00 €/m² zu veräußern.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Zu TOP 4:

Ehrungen anlässlich von Ehe- und Geburtstagsjubiläen 2014

Der Ortsrat ehrt die Ehejubilantinnen und -jubilare und Geburtstagsjubilantinnen und -jubilare im Jahr 2014 in der bisherigen Form durch Überreichung eines Präsensts; der Ortsrat wird dabei gemäß der als Anlage beigefügten Liste durch einzelne Ortsratsmitglieder vertreten.

Zu TOP 5:

Anfragen und Anregungen

Anfragen und Anregungen liegen nicht vor.

Abschließend bedankt sich Ortsbürgermeister Wirries für die rege und konstruktive Mitarbeit und beendet die Sitzung.

Wirries
Ortsbürgermeister

Wiesenmüller
Protokollführer

Anlagen: TOP 6.4 (ö.T.) und TOP 4 (nö.T.)

Der Bauer geht, der Yogalehrer kommt

Dankwart Guratzsch schaut auf die galoppierende Landflucht, die Folge eines immensen Strukturwandels ist. Höfe verwaisten, Schulen und Postämter schließen. Das Leben im Dorf wird zur Nischenexistenz

Mit der Landlust der Deutschen scheint es nicht weit her zu sein. „80.000 Ein- und Mehrfamilienhäuser stehen im ländlichen Raum jetzt schon leer,“ schildert Roger Lewentz, Innenminister von Rheinland-Pfalz, die Situation in seinem Bundesland, das zu den kleinsten in Deutschland zählt. Eine Zahl für Deutschland insgesamt kann nicht einmal das Statistische Bundesamt melden. Einfamilienhäuser werden erstaunlicherweise noch immer von keiner Statistik erfasst.

Einzelbeispiele aus allen Bundesländern bestätigen aber: Die Landflucht hat in Deutschland ein Ausmaß angenommen, das alle Vorhersagen über künftige Entwicklungen auf den Kopf stellt. Die „Singlizierung“, der Seniorenstaat und die Ein-Kind-Familie warten mit ganz anderen Wohnwünschen und -erwartungen auf, als der Sozialstaat sie ihnen zu erfüllen gedachte. Ganze Regionen laufen leer, Höfe verfallen, Weiden wandeln sich in Energieäcker, Dörfer scheinen von Menschen wie von Vieh geräumt. Und die Flucht aus der Fläche beschränkt sich keineswegs auf die neuen Bundesländer. Längst hat sie die Randzonen selbst prosperierender Städte erreicht.

Das hat neben gesellschaftlichen auch strukturpolitische Gründe. Die Umstellung auf industrielle Produktionsweisen, auf Maschinenparks, die Heere von Landarbeitern ersetzen, auf Stallhaltung für Zehntausende Schlachttiere – dies alles entzieht dem herkömmlichen Dorf die Wirtschaftsgrundlage. Um sich die historische Dimension dieses Strukturwandels zu verdeutlichen, muss man ihn in Relation zur Gesellschaftsgeschichte stellen. Dörfer und Weiler sterben, weil ein ganzer Stand verschwindet, der einmal die Nahrungsgrundlage lieferte, aber auch der Stabilitätsanker des gesamten Landes war. Mit ihm kippen Fundamente, auf denen seit Jahrtausenden das Gesellschaftsgefüge Mitteleuropas aufgebaut hat. Der Trend wird noch forciert durch den Vormarsch immer neuer Gewerbeparks in die Randbereiche von Ortschaften. Zuerst verband sich damit die Hoffnung neuer Einnahmequellen. Inzwischen ist deutlich, dass die Investoren oft nichts als Lagerraum suchen und ihre Gewinne wo ganz anders versteuern. Dabei bilden die Gewerbesteuer nur die Vorhut jener noch viel mächtigeren Formation, die sich hinter ihnen in Stellung bringt. Der Zugriff der Stromkonzerne auf Ackerland löst Eigentumsstrukturen auf, die unerschütterlich schienen, und zieht den Bewohnern buchstäblich das Land unter den Füßen weg.

Auf Raps- und Maisfelder bis zum Horizont, auf ein sich unaufhaltsam verdichtendes Netz von Biogasanlagen folgen Windparks und Solarfarmen von kilometerweiter Ausdehnung. Es sind Großfigurationen der Technik, die



Biogasanlagen,
Windparks,
Solarfarmen:
Die grüne Energie
vernichtet
Landkultur bei
lebendigem Leibe

fast ohne menschliches Personal auskommen und in stummem Gleichmaß vor sich hin arbeiten. Großräumige Vorhaltekäufe landschaftlicher Räume, die von nun an keinem örtlichen Management mehr, sondern überregionalen und internationalen Dispositionen unterliegen, heben sukzessive auf, was der Reichsfreiherr vom Stein mit der gemeindlichen Selbstverwaltung und der Bauernbefreiung vor 200 Jahren für die Ewigkeit zu installieren gemeint hatte. Was es bedeutet, in die Greifarme von Kohleabbauunternehmen zu geraten, haben rheinische und mitteldeutsche Dörfer mit dem stückweisen Wegbagern ihrer Höfe samt Gottesacker und Kirche erfahren. Die grüne Energie vernichtet Landkultur sozusagen bei lebendigem Leibe.

Das geht zuerst zulasten der mittleren und kleinen bäuerlichen Betriebe, die dem Strukturwandel noch immer getrotzt haben. Dass Staat (und Bauernverband) dabei den Wandel auch noch subkutan vorantreiben, wird an einem einzigen Beispiel deutlich: den anachronistischen Rentenregelungen, mit denen gerade diese Bauern gezwungen werden, ihre Betriebe beizeiten abzugeben, um am Lebensabend nicht völlig mittellos dazustehen (Stichwort Hofabgabeklausel). Niemand hat bis heute untersucht, welchen Anteil diese Umwälzung am Absturz der Geburtenrate hat. Eine uralte Weisheit besagt: „Der Bauernstand ist der Quickborn eines jeden Volkes“ (wie der Raiffeisenengenossenschaftler Leo Wegener noch vor hundert Jahren schrieb). Eines aber ist offenkundig: Es handelt sich um einen sich selbst verstärkenden, galoppierenden Prozess. Erst schlossen nur Läden und Postämter. Dann dünneten die Länderregierungen rigoros das Schulnetz aus. Dass damit ganze Regionen zur Bildungssteppe, die Schulwege immer länger und die Jugendlichen ihren Heimatgemeinden entfremdet werden, ist die Kehrseite der Medaille. Immer weniger Landkinder kehren vom Studium in ihre Dörfer zurück. Am härtesten trifft es die Alten. Sie müssen sich – um nur einmal die medizinische Versorgung anzusprechen – zunehmend auf mobile Dienste verlassen und wachsende Wartezeiten in Kauf nehmen, wenn sie an ihren ländlichen Wohnsitzen festhalten.

Was sich vor den Augen einer verstädterten Gesellschaft vollzieht, das ist eine Umschichtung von epochaler Dimension. Auf Planerworkshops kursiert die sarkastische Formel: Der Bauer weicht, der Yogalehrer kommt. Dorfleben wird zur Nischen- und Luxusexistenz und ist vielfach nur noch mit Zweitwohnsitzen und mehreren Autos pro Hausstand aufrechtzuerhalten.

Glaukt wirklich ein Politiker oder Raumplaner ernstlich daran, der Bevölkerungsabstrom aus ländlichen Gebieten ließe sich mit Migranten oder „Cyber-Nomaden“ ausgleichen? Erst soeben hat Telekom-Chef René Obermann laut „Saarbrücker Zeitung“ auch für sein Haus den Rückzug aus der Fläche angekündigt: Das Land müsse sich darauf einstellen, dass nicht mehr jedes Neubaugebiet und jedes Dorf ans Festnetz angeschlossen werden kann. Es ist das Zukunftsbild von Landleben, das Hartmut Häußermann, der unlängst verstorbene Stadtplaner, schon vor zwei Jahren vor Architekten in Saarbrücken entworfen hat: „Wenn jemand unbedingt als Rancher im Außenbereich leben will, dann darf er bitteschön nicht erwarten, dass der Rest der Bevölkerung ihm die Kosten für diese Wohnform, für Zufahrtswege, Wasser, Strom, Telefonie, mitfinanziert.“

Lässt sich die Entwicklung mit Bauprogrammen aufhalten? Das Bundesbauministerium und zahlreiche Bundesländer setzen auf „Baukultur in ländlichen Räumen“. Sie wollen der Verschandelung der Dörfer und Landschaften entgegenreten und – wie es in einer westfälisch-lippischen Broschüre heißt – den „unverwechselbaren Charakter“ der Regionen zum Sprechen bringen.

Es ist ein wichtiger, längst fälliger Umdenkungsprozess. In Wahrheit geht es um viel mehr: um eine Landes- und Gesellschaftskultur, die den ländlichen Raum für die Menschen zurückgewinnt und als Ressource menschlicher Zivilisation und Kultur neu in Wert setzt. Dass die Gesellschaft zu einem solchen Kraftakt fähig ist, hat sie vor 200 Jahren bewiesen, als die durch Raubbau zugrunde gerichteten Wälder von Grund auf neu aufgebaut wurden. Es ist der Maßstab, an dem sich die lebenden Generationen einmal werden messen lassen müssen.